

Tertiärbildung der Gegend Reste von untermiozänen Süßwasserablagerungen, wie sie gleich nördlich bei Voitsberg und Köflach mit mächtigen Lignitlagern auftreten und die hier ebenfalls buchtartig in das alte Gebirge vordringen, aber allem Anscheine nach keine bauwürdigen Flöze enthalten. Der Zusammenhang mit den Voitsberg-Köflacher Schichten ist durch den aus pliozänen Schotter- und Sandmassen bestehenden Rücken von Stollhofen-Pichling unterbrochen.

Die im Süden der Ligister Bucht aufliegenden Miozänbildungen, die bis zu den lakustren Schichten südlich von Schwanberg reichen, bestehen wie auch aus Brunnengrabungen und Bohrungen festgestellt werden konnte, in den untersten Teilen aus graublauen Tegelschichten, die zahlreiche meist nur gering mächtige Sandlagen und vereinzelte bituminöse, kohlige Zwischenmittel aufweisen und von größeren Sedimenten (hauptsächlich Sand und Sandstein) überlagert werden, was besonders in dem Hügelland nördlich und südlich der Fall ist, während in der Mitte um Stainz—St. Florian die tonigen Sedimente vorherrschen.

Was die Trennung von Gesteinszügen, wenn man von jenen der Amphibolite und Marmore absieht, in dem ausgedehnten, kristallinischen Gebiete der Koralpe anbelangt, so dürfte sich eine Trennung von gneisartigen Glimmerschiefern mit den zahlreichen Schnüren und linsenförmigen Knollen von Feldspat von den eigentlichen Glimmerschiefern durchführen lassen, wenn auch die Übergänge von fast ganz als Gneis ausgebildeten Lagen bis zum wahren Glimmerschiefer eine Grenzbestimmung sehr erschweren.

Chefgeologe Dr. Fritz Kerner kartierte im Frühsommer das Tertiärland zwischen Turnau und Aflenz, in dessen Bereich das Kohlenvorkommen von Göriach liegt. Den Untersuchungen ober Tag sind in diesem Gebiete durch weite Verbreitung junger Deckschichten engere Grenzen gezogen als im Haupttale der Mürz. Nur zwischen Fölz und Aflenz und am Groisenbache sind Aufschlüsse pflanzenführender Schiefertone und sandiger Mergel vorhanden, die auf sehr wechselnde Lagerungsverhältnisse hinweisen. Auf nicht sehr weitem Raume sind Schichtneigungen nach fast allen Gegenden der Windrose feststellbar.

Im Hochsommer führte der Genannte eine Neuaufnahme des südlichen Teiles der Kirchberggruppe durch. In tektonischer Hinsicht ist besonders eine Aufschiebung von Reichenhaller Kalk auf Ramsaudolomit an der Nordflanke des Lindtales und Mühlbachgrabens und eine N—S streichende Kette von Aufquetschungen von Carditaschichten zur Linken des Habachgrabens zu erwähnen. Eine Mitteilung über diese Befunde in den Verhandlungen ist druckfertig.

Chefgeologe Dr. Wilhelm Hammer setzte im heurigen Sommer seine Aufnahmen auf der Westhälfte des Blattes Ötztal (Z. 17, Kol. IV) fort, indem er vom Standort Umhausen aus die beiderseitigen Gebirgsgruppen kartierte: den Stock des Fundusfeiler mit dem Leierstal- und Fundustal samt den umgebenden Kämmen und die Bergzüge beiderseits des Hairlachtales.

Das Becken von Umhausen wird im Norden von der Granodioritmasse der Engelwand überquert, welche im Osten durch einen bis